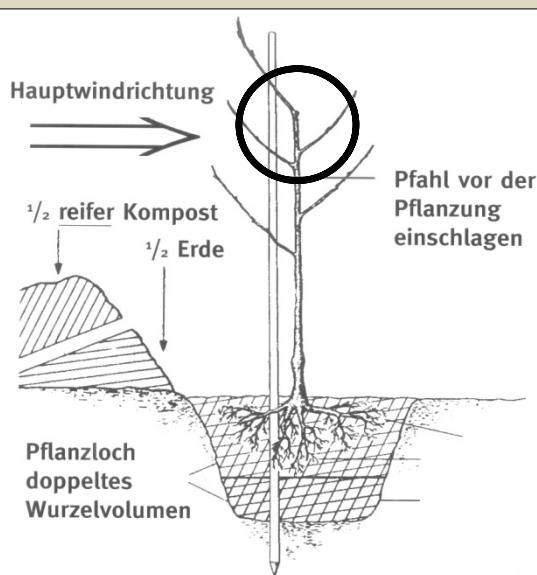


Pflanzung von Obstbäumen



Pflanzzeit: Oktober bis April bei frostfreiem Boden. Herbstpflanzung bringt bessere Anwachsergebnisse. Frostempfindliche Obstarten im Frühjahr pflanzen (Walnuss, Tafelbirne)

Pflanzloch: Durchmesser 1 m, 30-40 cm tief ausheben, Untergrund nochmals auflockern. Den ausgehobenen Boden nach Schichten trennen (Unter- und Oberboden) und später genauso wieder einfüllen.

Pflanzerde: Den Oberboden 5 - 10 l Kompost ob Vorratsdüngung beimischen. Niemals in das Pflanzloch den Kompost oder Mist unverdünnt geben. Kompost kann auch nach dem Pflanzen nur zum Abdecken der Baumscheibe verwendet werden.

Wurzelschnitt: Beschädigte und trockene Wurzeln frisch abschneiden, alle Fein- und Faserwurzeln belassen.

Baumpfahl: Vor dem Pflanzen einschlagen, er darf nicht in die Krone hineinreichen, Abstand vom Stamm 5 - 8 cm. Anbinden mit Kokosstrick o. ä. mit 8er-Schlaufe. Schnur am Pfahl sichern.

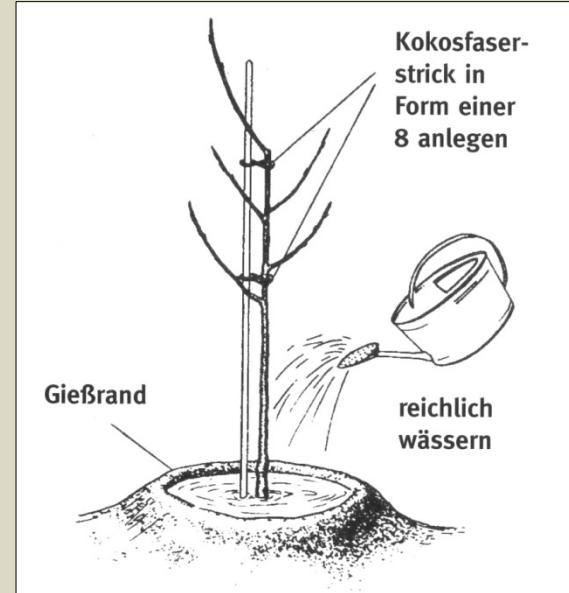
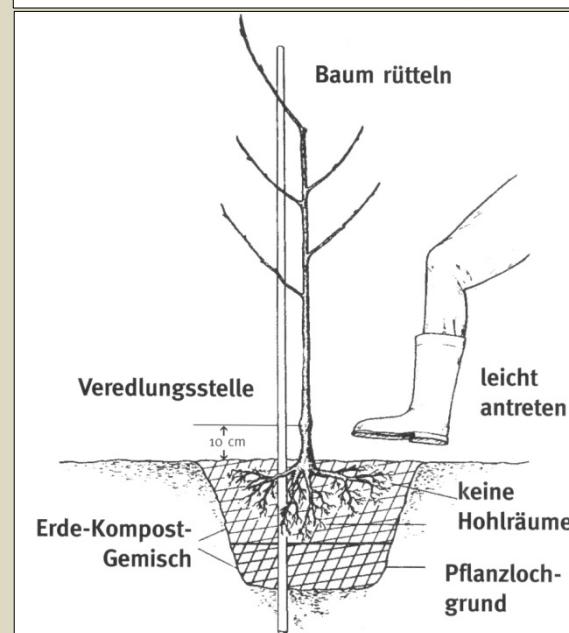
Wühlmauskorb: Vor der Pflanzung das Pflanzloch mit einem ca. 1 m² großen Stück verzinktem Maschendraht (16 mm, nicht Kunststoffummantelt) auskleiden. Den Baum in den Drahtkorb einpflanzen und dann die Ecken zum Stamm umlegen, so dass ein geschlossener Korb entsteht.

Baum setzen: Den Baum nicht tiefer pflanzen als er in der Baumschule gestanden hat. Die Veredelungsstelle muss sich über dem Boden befinden. Kräftiges Angießen sorgt für guten Bodenschluss um die Wurzeln und fördert das Anwachsen.

Baumscheibe: Um den Stamm muss mindestens eine Fläche von 1 m² von Grasbewuchs offen gehalten werden. Bei Hoch- und Halbstämmen 4 - 6 Jahre lang, bei Busch und Spindel immer notwendig. Abdecken mit dünnen Schichten von Grasschnitt oder Rohkompost möglich.

Stammschutz: Drahthose oder Kunststoffspiralen gegen Wildverbiss 0,8 – 1 m hoch um den Stamm anbringen. Im Außenbereich unbedingt erforderlich.

Quelle: Schematische Darstellungen:
Rolf Heinzelmann, Handbuch für Obst- und Gartenbaufachwarte, Landesverband für Obstbau, Garten und Landschaft Baden-Württemberg e.V., 2010



Pflanzschnitt



Warum schneiden?

Der Baum verliert durch das Verpflanzen Wurzelvolumen. Mit dem Pflanzschnitt soll das Gleichgewicht zwischen Wurzeln und Krone wiederhergestellt werden. Mit ihm legt man die künftige Kronenstruktur fest, sie ist eine wichtige Grundlage für eine stabile Krone und ein langes Baumleben.

Wie schneiden?

Die Stammverlängerung oder Mitte wird ausgewählt. Alle Triebe, die in Konkurrenz zur Mitte stehen, werden entfernt.

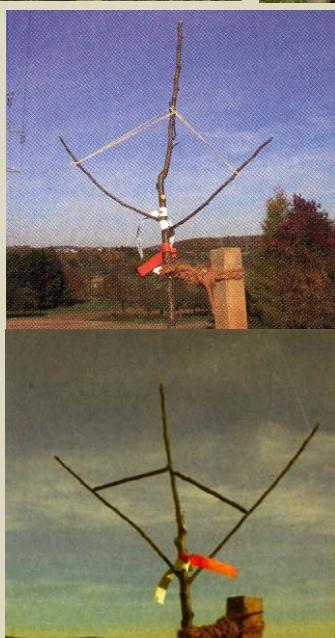
Dann werden drei gleichmäßig verteilte Leitäste (Astansatzwinkel zwischen 45 und 90 Grad) ausgewählt. Diese Leitäste sollten gleichmäßig um den Mitteltrieb verteilt sein, aber nicht auf gleicher Höhe am Stamm ansetzen. Sie sollten gleich stark und unverletzt sein. Steile Äste sind ungeeignet, denn sie brechen bei Belastung leicht ab.

Alle anderen Äste sind entweder Konkurrenztriebe, zu schwach oder zu flach und werden entfernt.



Die Leitäste werden auf ca. 2/3 bis 1/2 der Länge auf der gleichen Höhe angeschnitten (Saftwaage). Es ist wichtig, über einem Auge zu schneiden, das nach außen zeigt.

Der Mitteltrieb kann etwa 15 cm länger sein als die Leitäste.

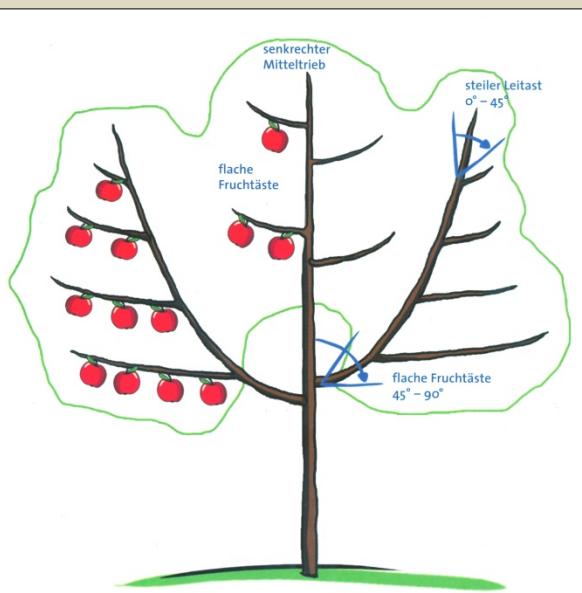


Quellen:

Pflanzschnitt am Apfelhochstamm, Obst- und Gartenbauverein Sandbach, März 2009, Patentgrundstück am Kiesbuckel, Breuberg-Sandbach

Alexander Vorbeck, Pflanzung und Pflege von Streuobstbäumen, Landschaftsverband Aschaffenburg e.V., 2011

Obstbaumschnitt



Die ideale Krone für hochstämmige Streuobstbäume



Winterschnitt Jungbaum

Warum schneiden?

Aufbau einer stabilen Krone (hoher Fruchtbehang und Schneedruck)
Erhalt der Stabilität des Baumes im Alter
Höhere Fruchtqualität durch bessere Belichtung
Ernteschwankungen werden gemildert
Gleichgewicht zwischen Holz- und Fruchtbildung

Wann schneiden?

Winterschnitt: Januar–Mitte März, Kern- und Steinobst (Nicht bei Temperaturen < -5 °C)

Sommerschnitt: Juli–Mitte August, Süßkirschen
Zum Bremsen der Wuchskraft bei Kern- und Steinobst

Vorteile Sommerschnitt:
Bessere Fruchtqualität, bessere Wundheilung
Blütenknospen werden kräftiger

Sommerriß: Mai bis Juni
Grüne Triebe werden ausgerissen, aus den Risswunde erfolgt kein Neutrieb. Risswunden heilen besser als Schnittwunden. Die Wundheilung in der Wachstumsperiode ist besser als im Winter.

Wie schneiden?

1. Wegschneiden

Der Ast oder Zweig wird komplett entfernt.
Das Wegschneiden dient vor allem zum Auslichten der Krone in allen Altersstadien.

2. Ableiten

Es wird auf einen geeigneten schwächeren Ast zurückgeschnitten. Ableiten auf steil stehenden Ast wirkt als Wachstumsförderung, Ableiten auf flach stehende Ast wirkt als Wachstumsbremse.

Der Ableitungsschnitt wirkt wie eine Umleitung. Die Energie, die bisher in den abgeschnittenen Teil ging, geht nun in den verbleibenden, dünnen Teil.

3. Anschneiden

Beim Anschneiden werden einjährige Triebe zur Austriebsförderung zurückgeschnitten. Angeschnitten werden in der Regel nur die Leitäste beim Pflanz- oder Erziehungsschnitt.

Quellen:

Alexander Vorbeck, Pflanzung und Pflege von Streuobstbäumen, Landschaftsverband Aschaffenburg e.V., 2011

Peter Burger, Obstbaumeister,
www.schnittkurse.de

Naturnahe Pflege von Streuobstwiesen



Gotlandschafe



Burgberg Neustadt



Ostpreussische Skudden

Am Burgberg in Neustadt werden Gotlandschafe und Ostpreussische Skudden zur extensiven Beweidung eingesetzt.

Durch den Verzicht auf intensive Bewirtschaftungsmaßnahmen und Pestizide bieten Streuobstwiesen ideale Lebensbedingungen für eine sehr große Zahl von Tier- und Pflanzenarten.

Streuobstwiesen sollten zwei- bis dreimal pro Jahr gemäht werden. Ohne regelmäßiges Mähen kann sich keine artenreiche, bunte Blumenwiese entwickeln. Eine selten gemähte Wiese verwildert und verholzt mit der Zeit, da sich durchsetzungsstarke Sträucher (z.B. Brombeeren) und Pflanzen (z.B. Löwenzahn, Brennnesseln) ungehindert vermehren und empfindlichere Gewächse verdrängen. Die Schnitttermine sollten außerhalb der Brutzeiten von Vögeln gelegt werden, optimale Zeiten für das Mähen sind die zweite Junihälfte sowie der August.

Das Schnittgut kann – so klein wie möglich gehäckselt – auf der Wiese verbleiben und diese so düngen. Vor dem Herbst jedoch sollte der Mulch entfernt werden, da er sonst Feld- und Wühlmäuse anlockt. Günstig ist es auch, nicht die ganze Wiese zur gleichen Zeit zu mähen, sondern lediglich einzelne Streifen in zeitversetztem Abstand oder größere Inselbereiche stehen zu lassen.

Auch eine extensive Beweidung durch Schafe ist möglich.

Zur Pflege einer Streuobstwiese gehört unbedingt der regelmäßige Pflege- und Erziehungsschnitt der Obstbäume.

Zur Obstbaumpflege gehört auch, dass in den ersten Jahren der Wurzelbereich (die so genannte Baumscheibe) zwischen April und Juli von jeglichem Bewuchs freigehalten wird sowie eine maßvolle Düngung (z.B. durch Kompost).



Quelle: Pflege der Baumscheibe und düngen, Obst- und Gartenbauverein Sandbach, Mai 2016, Patengrundstück am Kiesbuckel, Breuberg-Sandbach